

Sarah Schindler · Mira Weiss · Sheila Serrer

WUNDER ERWARTEN

Texte, Bilder und Gebete,
die das Schöne suchen

adeo

Inhalt

Vorwort | 6

1. Neue Wege | 8

2. Zwischenzeiten | 18

3. Sich verwurzeln | 26

4. Aufblühen | 36

5. Sich zärtlich zeigen | 44

6. So herrlich leicht | 52

7. Einmal alles | 60

8. Freischwimmen | 68

9. Bleiben und Gehen | 78

10. So viel mehr | 86

11. Nebeltage | 94

12. Liebesmut | 104

Die Autorinnen | 110

1.

Neue Wege

Manchmal

Manchmal, wenn ich aufhöre,
mich zu verrenken,
den Zweifeln Glauben zu schenken,
wenn Kreativität und Inspiration mich ablenken,
kann ich hinter die Dinge sehen
und
bekomme eine Ahnung davon, was könnte entstehen.

Manchmal, wenn ich aufhöre,
zu vergleichen,
mir immer wieder die gleichen Sorgen zuzubereiten,
und vom Jammern abweiche,
kann ich hinter die Dinge sehen
und
bekomme eine Ahnung davon, was könnte entstehen.

Manchmal, wenn ich meinen Blick abwende,
von Zahlen und Prognosen und
den immer gleichen Einwänden,
kann ich hinter die Dinge sehen
und
bekomme eine Ahnung davon, was könnte entstehen.

Manchmal, wenn ich dem Leben vertraue,
Hoffnung und Zuversicht aufeinander baue,
mich zeige und ganz bei mir bleibe,
kann ich hinter die Dinge sehen
und
bekomme eine Ahnung davon, was könnte entstehen.



Manchmal, wenn die Tage hell sind und warm,
halte ich all mein Zutrauen im Arm,
ich kann immer noch nicht alles verstehen,
aber ein bisschen mehr hinter die Dinge sehen
und
bekomme eine Ahnung davon, was könnte entstehen.

||

Manchmal, wenn ich mich nicht mehr mit dem „Warum“ quäle,
sondern die Frage anders, nämlich nach dem „Wozu“ stelle,
kann ich hinter die Dinge sehen
und
bekomme eine Ahnung davon, was könnte entstehen.

Manchmal, wenn ich nicht mehr nur um mich selbst kreise,
mich unterbrechen lasse von meiner eingefahrenen Sichtweise,
kann ich hinter die Dinge sehen
und
bekomme eine Ahnung davon, was könnte entstehen.

Manchmal, wenn ich dann hinter die Dinge sehe
und
verstehe, was könnte entstehen,
packt mich der Mut und ich fange an,
endlich aufzustehen und loszugehen,
damit die Ahnungen nicht einfach davonwehen,
sondern in neue Wege übergehen.

Gott, da bin ich wieder.

Mit meinem aufgerauten Herzen, meinem angeknacksten Hoffnungssinn,
meinem seufzenden Weltschmerz, meinen hoffnungsvollen Erwartungen.
Da bin ich wieder. Mit meinem tastenden Fragen, dem kindlichen Leuchten,
meiner verschütteten, immer wieder und wieder mühevoll freigelegten Sehnsucht.

Da bin ich wieder. Mit so vielen Tagen Leben auf den Schultern –
manche lasten noch schwer auf mir, andere lassen mich schmunzeln,
sanft lächeln, friedlich dankbar sein.

Da bin ich wieder – getragen, geborgen, durchgeschüttelt – das auch.
Schaue auf viele glückliche Stunden und schwere Tage.

Auf Geschenktes, Verlorenes, Gelungenes, Gescheitertes.

Gott, da bin ich wieder mit meinem gefühlstaumelnden Herzen,
den aufgerissenen Händen, den müden Knien, den sich zärtlich
anschmiegenden Hoffnungen.

Flüsterst du mir nochmal dein „Fürchte dich nicht!“ ins Ohr?!

Lässt du mich spüren, dass du bei mir bist?!

Umfängst du mich mit deiner Segenskraft, die mich weiter
hoffen,

glauben,

lieben

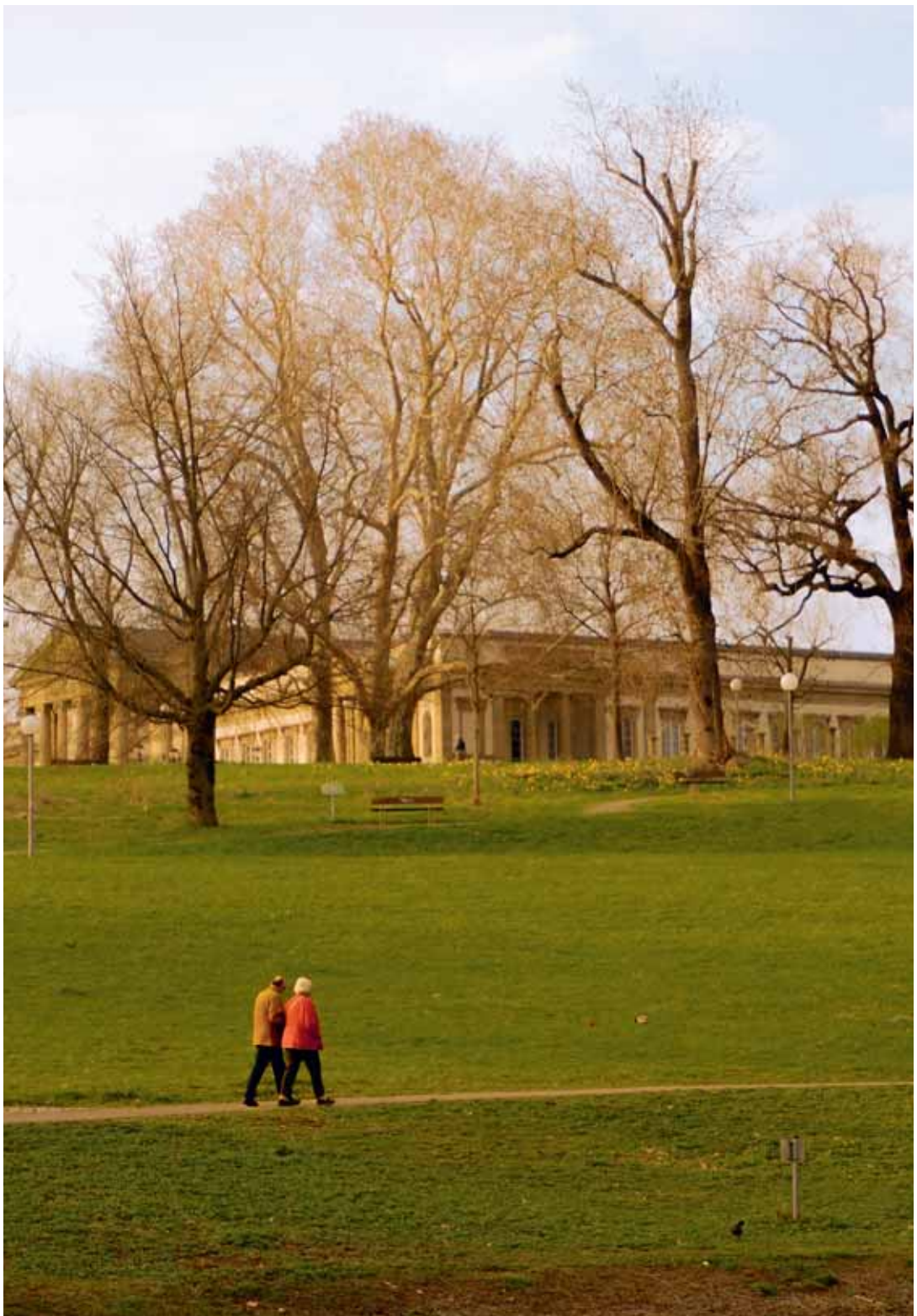
lässt?!

Gott, da bin ich wieder.

Geh du mit, ins Neue hinein.

Lass mich spüren: Du wirst ja bei mir sein.

Amen





Umfängst du mich
mit deiner Segenskraft,
die mich weiter
hoffen,
glauben,
lieben
lässt?!

